

Moorgeschichten aus dem Nordwesten

Erinnerungen

Es beginnt eine Zeitreise zurück in die Kindheit, die meine Oma mit ihren spannenden Geschichten und Schauermärchen über das Mythos Moor bereicherte. Ich bin ungefähr bis 10 Jahre alt und freue mich auf eine Fahrradtour und einen Spaziergang mit Oma in den sagemumwobenen sumpfigen Ort.

Wir starten von Ostfriesland - unserem Wohnsitz aus - und wollen das Stapelermoor besuchen, das bis ins Ammerland reicht. Der Gedanke an das Dunkel des Moores macht mir ein wenig Angst, auf der anderen Seite empfinde ich eine stetig steigende Erregung und Spannung. Was werden wir heute sehen und erleben? Meine Fantasie schlägt Purzelbäume, vielleicht begegnen wir ja den kleinen, fleißigen Gnomen und Kobolden, von denen Oma immer erzählt, schauen ihnen bei der Arbeit zu, der Wind zerrt an unseren Haaren, Nebelschwaden ziehen über das Land...

Heimlich fürchte ich mich im Schlamm des Moores stecken zu bleiben oder gar einzusinken. Mein Kopf sagt mir jedoch, einsinken kann ich zwar, aber nicht im dichten Moorschlamm untergehen.

Doch dann passiert es....

Oma und ich machen uns gegenseitig auf die eventuelle Gefahr aufmerksam. Wir sehen die Rücken von zwei großen, faszinierenden, silber-grau-braun-rot gefärbten Schlangen, die sich im Moor tummeln. Ich klammere mich wild und voller Angst an Omas Hand, doch sie lacht nur erleichtert und beruhigt mich... es handelt sich um zwei tobende Kreuzottern die zwar giftig, doch entgegen einigen Vorurteilen für Menschen nicht lebensgefährlich werden.

Ich gerate dennoch in Panik, sollen wir uns nun ganz still verhalten, oder wenn möglich, vorsichtig den Rückzug antreten, damit wir nicht den Lebensraum der Schlangen stören und sie auf uns aufmerksam werden?

Wir entscheiden uns für letzteres.

Puh, da haben wir noch einmal Glück gehabt.

Wir machen uns auf den Heimweg... ein ereignisreicher Tag neigt sich dem Ende zu. Ich atme tief durch und denke bis heute an dieses spannende Moorerlebnis.

Brigitte Haus